

BORIS STEINBERG

Alles Chanson

Saarbrücken: Geistkirch-Verlag, 2008

156 S., mit s/w-Fotos

ISBN 978-3-938889-60-2

„Wer will heutzutage überhaupt noch Chansons hören?“, fragt Gerard Depardieu im Film *Chanson d'amour*. Eine Frage, die sich der Berliner Boris Steinberg in seinem Buch auch immer wieder stellt. Dabei hat der als Veranstalter des Berliner Chansonfestes bekannte Sänger trotzdem beachtliche Publikumsresonanz, denn seine Stadt zählt zu den Zentren dieses Genres. Steinberg führt uns mittels eines äußerst kurzweiligen ABCs in die Welt von Chanson und Kleinkunst, schreibt über die Jugend im Wedding, die großen Vorbilder von Brel und Vian bis Gisela May und Lotti Huber. Kleine Anekdoten über Schauspielunterricht, Lampenfieber und erste Engagements, über Künstlerkollegen wie Tanja Ries oder Desiree Nick. Dabei stand er nicht nur auf Konzertbühnen, beim Nürnberger Bardentreffen oder bei Auslandsgastspielen, sondern auch in Nachtclubs und Varietes zwischen Travestie und frivolen Liedern der Zwanzigerjahre. Mitunter ist das Buch eine Art Reiseführer durch das Berliner Kulturnachtleben. Der Autor setzt sich leidenschaftlich für das deutschsprachige Lied ein, kritisiert dabei die Macht der Medien, zwielichtige Manager oder Plattenlabel und die Licht- und Schattenseiten des Musikgeschäftes im Allgemeinen. Der Leser erfährt, wie man Programme gestaltet, sich auf Konzerte vorbereitet. Viele Hintergrundinformationen aus persönlicher Sicht, dabei kurz und bündig, humorvoll geschrieben. Ergänzt wird das ABC durch 36 seiner wichtigsten Liedtexte sowie einen statistischen Teil. Steinbergs Songs sind größtenteils Liebeslieder. Egal ob man diese mag oder nicht, das Buch ist ehrlich und aufschlussreich: „Man gehört als Chansonsänger einer aussterbenden Spezies an und wird wie ein noch lebender Dinosaurier bäug: Wat, sowat jibt's noch?“

